

Weihnachten 2010

Liebe Freunde in der Heimat!

Das „Time“-Magazin hat das erste Jahrzehnt des neuen Millenniums als „Jahrzehnt der Katasprophen“ bezeichnet. Wenn man bedenkt, was es in den letzten 10 Jahren an Kriegen, Krisen, Terroranschlägen und Naturkatastrophen gegeben hat, dann könnte man dieses Urteil für gerechtfertigt halten. Wenn ich aber die Dinge anschau, die mir näher liegen, nämlich die Entwicklung der Salvatorianer in Asien, dann kann ich genau das Gegenteil behaupten. Auch persönlich muß ich sagen, die letzten 10 Jahre waren bisher die besten Jahre meines Lebens. Ich durfte miterleben und mitgestalten, wie neue salvatorianische Gemeinschaften und damit auch pastorale Dienste entstanden sind und noch am Entstehen sind. Es ist völlig klar, dass nicht immer alles glatt gehen kann, aber von „Jahrzehnt der Katastrophen“ kann keine Rede sein. Es war in der Tat ein gesegnetes Jahrzehnt. Als ich 2001 hier in den Philippinen ankam, da waren wir grad mal neun Leute und hatten unser erstes umgebautes Haus bezogen. Jetzt, neun Jahre später, sind wir bereits 65 Salvatorianer und haben drei funktionstüchtige Ausbildungshäuser. Es waren drei Dinge, die dies ermöglicht haben: 1. Unser eigenes Bemühen 2. Die Unterstützung so vieler Menschen, vor allem aus Deutschland 3. Gottes Segen. Wenn eines dieser Elemente wegfällt, dann kippt das ganze Unternehmen. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle ganz besonders bei denen bedanken, die mitgeholfen haben, dass das erste Jahrzehnts des neuen Millenniums ein Jahrzehnt des Segens wurde.

Das herausragendste Ereignis des zurückliegenden Jahres war sicherlich die Gründung einer neuen Gemeinschaft in Sri Lanka und damit verbunden die Priesterweihe von P.Prabu, dem ersten Salvatorianer aus Sri Lanka, am 31. Juli. Zwei Sri Lanker haben am 1. Mai Erste Gelübde abgelegt (zusammen mit 1 Chinesen und 1 Vietnamesen) und studieren nun Theologie in Kandy, Sri Lanka. Zwei weitere wurden zu Diakonen geweiht und beenden bald ihre Studien in den Philippinen. Die Verantwortung für Sri Lanka wurde dem Vikariat Indien übertragen. Man könnte somit sagen: Wir haben unser „erstes Kind“ aus unserer Verantwortung entlassen. Jetzt muß dieses Kind Schritt für Schritt selber laufen lernen. Diese Vorgänge freuen uns in den Philippinen natürlich besonders, weil wir hier einen großen Beitrag leisten konnten.

Wir konnten dieses Jahr auch drei Kandidaten aus Indonesien aufnehmen. Damit taucht ein weiteres Land auf der salvatorianischen Landkarte auf. Es ist ein sehr unscheinbarer und bescheidener Anfang, der aber große Hoffnungen weckt. Ein weiterer prägender Punkt dieses Jahres war das Entstehen neuer Projekte, die man wirklich als missionarisch im besten Sinne des Wortes bezeichnen darf. Im April hatten wir eine Exkursion zu den Mangyans in den Bergen Mindoros. Da konnte man mal erleben, was Armut in ländlichen Regionen bedeutet. Wir waren ein Team von Priestern, Studenten, Schwestern und medizinischem Personal. Wir hatten einen Lieferwagen voll mit Hilfsgütern dabei wie z.B. Kleidung, Medizin, Nahrungsmittel. Wir fahren da nächstes Jahr auf jeden Fall wieder hin. Am 4. Dezember hatten wir wieder unsere alljährliche „Puso sa Puso“-Weihnachtsparty („von Herz zu Herz“) in einem Slum in Manila. Dieses Jahr konnten eintausend Kinder daran teilnehmen. Im Vergleich zu früheren Jahren hat sich aber etwas ganz Entscheidendes geändert. Wir machen nicht nur Party, sondern auch Bildung. Das Programm nennt sich ALSA Buhay. Hinter diesem Namen verbirgt sich ein alternatives Lernprogramm, das auch vom Kultusministerium anerkannt ist. Hierbei können Kinder, die eigentlich schon zu alt sind für die Schule, innerhalb von 10 Monaten ihren Grundschul- bzw High School Abschluß nachholen und damit wieder in den Bildungs- bzw. Berufsausbildungsweg neu einsteigen. Es sind bereits ca. 100 Kinder Teil dieses Programms, Tendenz steigend. Das Projekt kommt zur Zeit noch ohne Schule aus, weil der Unterricht in Kleingruppen in Privathäusern oder anderen öffentlichen Räumen stattfindet. 3 Lehrer sind bereits fest angestellt. Ein Teil des Unterrichts wird von Freiwilligen bewerkstelligt, darunter unsere Studenten und auch ein Freiwilliger aus Deutschland im Rahmen des MAZ- Programms (Missionar auf Zeit) unserer Missionsprokura. Soweit ein paar ausgewählte Eindrücke aus unserem Jahr 2010. Weitere Geschichten und Informationen bleiben persönlichen Treffen vorbehalten bzw. finden sich auch auf unseren Internetseiten:

www.salvatorians.sds.ph

www.salvator-missionen.org

Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein ebenso gesegnetes Jahr 2011 wünscht Ihnen/Dir,

P. Hubert Kranz, SDS